

# Spezialambulanz für perinatale Psychiatrie, Otto-Wagner-Spital Wien

Interview mit Claudia Reiner-Lawugger

## Themenschwerpunkt Schwangerschaft und Geburt

*Frau Dr. Claudia Reiner-Lawugger leitet die Spezialambulanz für perinatale Psychiatrie am Otto-Wagner-Spital in Wien. Sie erklärt in diesem Interview, wie in dieser Ambulanz gearbeitet wird und welche Patienten behandelt werden. Das Interview für die „Psychologie in Österreich“ führte Dr. Wolf-Dietrich Zuzan.*

**Sehr geehrte Frau Doktor! Was ist unter der Spezialambulanz für perinatale Psychiatrie zu verstehen? Was ist das?**

Die Spezialambulanz für perinatale Psychiatrie ist die einzige Ambulanz in Österreich, die sich speziell mit psychischen Krisen in der Schwangerschaft und dem ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes beschäftigt. Die Ambulanz wurde vor ca. 14 Jahren gegründet und ist Teil der 2. psychiatrischen Abteilung des Otto-Wagner-Spitals in Wien. Die Arbeit ist ausschließlich ambulant. Wenn Frauen stationär aufgenommen werden müssen, stehen derzeit 4 Mutter/Kind-Betten im AKH zur Verfügung. Die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Einrichtungen ist sehr eng. Die Spezialambulanz im OWS ist sozusagen die vor und nachgeschaltete Ambulanz der Station im AKH. Daran erkennt man schon, wie spärlich die Ressourcen in diesem Bereich vorhanden sind.

**Durch meine Mitarbeit im Kuratorium für psychische Gesundheit in Salzburg ist mir bekannt, dass es in der Schwangerschaft häufig zu behandlungsbedürftigen psychischen Störungen, vor allem Depressionen kommt. Was leistet die Ambulanz für die Frauen?**

Die Ambulanz ist mittlerweile eine etablierte Einrichtung im Wiener Gesundheitssystem geworden. Wir haben in allen großen Gemeindespitalern ein „early warning-sys-

tem“ eingerichtet, das durch die Erhebung einer minimalen psychosozialen Schwangerenanamnese gefährdete Frauen herausfiltern soll. Diese werden dann primär den psychiatrischen Konsiliardiensten oder den Psychologinnen der Abteilungen vorgestellt. Bei einer Behandlungsnotwendigkeit werden die Patientinnen zu mir zugewiesen. Mittlerweile kommen allerdings auch schon viele Patientinnen über Mundpropaganda oder durch Informationen aus dem Internet. Eine weitere große Gruppe sind Patientinnen mit bekannten chronischen psychiatrischen Erkrankungen (Depressionen, bipolare Störungen, Schizophrenie), die bei Kinderwunsch von ihren behandelnden PsychiaterInnen zu mir geschickt werden. Ich übernehme sie in der Zeit der Schwangerschaft und postpartal. Nach der Stillzeit gehen sie wieder zu ihren niedergelassenen PsychiaterInnen zurück.

In der ambulanten Arbeit geht es primär um eine genaue Diagnostik und Einschätzung, welche Therapie die Patientin braucht. Da es im Vorfeld eben meistens ein Screeningverfahren gibt, kommen natürlich vor allem Patientinnen mit eindeutigem medizinischen Behandlungsbedarf zu mir. Deshalb werden in der Ambulanz sehr häufig Medikamente verschrieben, da die leichten Fälle peripartaler psychischer Störungen mittlerweile im niederschweligen Bereich der Hebammen oder Eltern-Kind-Zentren im Rahmen psychosozialer Programme behandelt werden.

Vor allem in der Schwangerschaft ist es wichtig, die Patientinnen regelmäßig zu sehen. Ich habe am Anfang engmaschige, bei guter Therapieeinstellung danach monatliche Kontakte, die um die Geburt herum wieder enger werden. Dadurch habe ich einen guten Kontakt zu den Patientinnen und kann die ersten Wochen nach der Geburt auch Telefonkontakte als Alternative anbieten. Für Familien mit einem Neugeborenen ist das oft sehr hilfreich. Dazu ist aber der gute Kontakt Grundvoraussetzung.